

Ein Materialfetschist, der Ruinen liebt

Dieter Cöllen ist der weltweit einzige Korkbildner



Foto: Frank Engel-Strebel

Alles Unikate in Handarbeit: Dieter Cöllen präsentiert einige seiner Korkmodelle bei seinem Vortrag in der Oedekovener Hauptschule.

Alfter-Oedekoven (FES). Ruinen sind sein Steckenpferd. Sein Lateinlehrer weckte in ihm das Interesse an alten Gebäuden. Doch Ruinen sind für ihn mehr als nur die Überbleibsel früherer Gebäude, er möchte deren Geschichte erfassen. Der Alfterer Architekt Dieter Cöllen ist Phelloplastiker (Korkbildner), fertigt in seinem Atelier in Wesseling Korkmodelle antiker Bauwerke. Einige dieser Modelle brachte der 56-Jährige zu einem Vortrag in die Aula der Oedekovener Hauptschule mit.

Auf Einladung von Hedwig Breloh vom Kulturkreis Alfter führte Dieter Cöllen ein in die Geschichte der Korkmodellage und

berichtete von seiner Arbeit.

Im Italien des 18. Jahrhunderts wurde die Kunst des Korkbaus erstmals ausgeführt und verfeinert. Heute, so sagt Cöllen, sei er der einzige auf der Welt, der dieses Handwerk noch ausübe.

"Jedes Modell ist ein Unikat, es ist alles Handarbeit". Cöllen modelliert in aufwändigen Arbeitsprozessen, die sich über mehrere Monate hinziehen, maßstabsgetreu Modelle der berühmten Vorbilder nach. Maximal fünf Großprojekte lassen sich so pro Jahr realisieren. Zu sehen waren in Oedekoven unter anderem ein Modell des Poseidontempels und des Rundtempels im Tivoli. Bereits die Beschaffung des Materials stellt den Künstler und Architekten vor eine große Herausforderung. Die Qualität muss stimmen. Das beste Kork stammt aus Portugal. Sieben Jahr muss er wachsen, damit er die nötige Stärke hat. Über die Kosten seiner Modelle, die bei Kollegen, Sammlern oder Geschäftsleuten und immer wieder auf nationalen und internationalen Ausstellungen zu sehen sind, gibt Cöllen keine Auskunft. Der Aufwand rechtfertigt jedoch die fünfstelligen Summe, die mindestens fällig wird.

Das Schlüsselerlebnis erfuhr Dieter Cöllen Mitte der 80er im Schloss Wilhelmshöhe in Kassel, als dort Modelle des italienischen Korkbaumeisters Antonio Chichi ausgestellt waren. "Ich bin ein großer Materialfetschist," erklärte der gelernte Bauzeichner, "als ich diese Arbeiten sah, hatte ich 'mein' Material gefunden, ein Material, das lebt".